



# MAGAZIN



**Wimmelbild  
mit Wirkung**  
Kinder im Justizsystem  
sichtbar machen

## IN DER SCHWEIZ

### Kinderrechte stärken

So schützen wir besonders verletzte Kinder

### Schutz, der wirkt

Praxisnahe Unterstützung im Asylbereich



**Liebe Leserin, lieber Leser**

«Warum braucht es Save the Children in der Schweiz? Es gibt doch so viel Leid anderswo.» Diese Frage höre ich oft. Und ja: Weltweit zu helfen, ist eine unserer Verpflichtungen. Gleichzeitig tragen wir auch in der Schweiz Verantwortung für den Schutz von Kindern.

Die Schweiz wirkt oft wie eine «Insel der Seligen». Doch auch hier leben Kinder, die Gewalt, Ausgrenzung und Unsicherheit erfahren – unter anderem im Migrationskontext oder im Kontakt mit dem Justizsystem. Für sie sind Schutz, Förderung und Mitbestimmung keine Selbstverständlichkeit. Genau hier setzen wir mit unserer Arbeit an.

Als ich bei einem Besuch in einem Asylzentrum der 15-jährigen Naeema begegne, sehe ich nicht nur ein geflüchtetes Mädchen. Ich sehe ein Kind mit Träumen und Ambitionen – so wie meine eigene Tochter. Beide sind etwa gleich alt. Meine Tochter geht selbstverständlich zur Schule. Naeema musste ihre Heimat verlassen. Ihr grösster Wunsch ist einfach und kraftvoll: lernen, ankommen und ihre Zukunft selbstbestimmt gestalten.

Dass sich unsere Teams für diese Kinder in der Schweiz einsetzen, erfüllt mich mit Dankbarkeit und Stolz. Und ich danke Ihnen, liebe Unterstützer:innen. Gemeinsam stehen wir ein für Kinderrechte – in der Schweiz und weltweit.



**Maria Steinbauer**  
Direktorin Fundraising  
und Philanthropie  
Save the Children Schweiz

# SAVE THE CHILDREN IN DER SCHWEIZ

Die Schweiz gilt als Land der Sicherheit und Stabilität. Doch für manche Kinder fühlt sich der Alltag anders an. Save the Children setzt sich dafür ein, dass ihre Rechte umfassend umgesetzt werden.



## Wenn Kinderrechte unter Druck geraten

Auch in einem wohlhabenden Land sind Kinderrechte nicht immer und überall selbstverständlich. Seit über zehn Jahren engagieren wir uns für eine flächendeckende Umsetzung dieser Rechte in der Schweiz. Im Fokus unserer schweizweiten Arbeit stehen geflüchtete Kinder sowie Kinder mit einem inhaftierten Elternteil – sie wachsen unter erschwerten Bedingungen auf und erhalten oft nicht die Unterstützung, die sie benötigen.

## Schutz und Perspektiven im Asyl- und Justizbereich

Viele geflüchtete Kinder leben nach ihrer Ankunft in der Schweiz über längere Zeit in Kollektivunterkünften. Enge Räume, fehlende Rückzugsorte und wenige Spiel- und Fördermöglichkeiten prägen ihren Alltag. Hier setzen wir an: Wir begleiten bei der Gestaltung kinderfreundlicher Räume, beraten bei der Organisation von Aktivitäten und stärken durch Sensibilisierung den Kinderschutz. Seit 2020 fördern wir zudem elternfreundliche Strukturen und entwickeln gezielte Projekte für unbegleitete Jugendliche.

In allen drei Sprachregionen haben wir seit 2016 über 100 Kollektivunterkünfte begleitet, in 60 davon Räume für Kinder aufgebaut oder verbessert. Gleichzeitig stehen wir im engen Kontakt mit den Behörden und setzen uns so für eine nachhaltige Verbesserungen der Situation im Asylbereich ein.

## Ein Team mit viel Expertise und Herz im Einsatz für Kinder in der Schweiz



Zudem bringen wir unsere Expertise auch in den Justizbereich ein. Im Zentrum stehen dabei die Rechte und Bedürfnisse von Kindern mit einem inhaftierten Elternteil. Mit kinderfreundlichen Besuchsräumen in Gefängnissen, geeigneten Materialien und praxisnahen Weiterbildungen für Fachpersonen bringen wir eine neue Perspektive in den Justizbereich.

## Unser Ziel: nachhaltige Veränderungen für Kinder

Wir wollen mehr als punktuelle Unterstützung, wir wollen mit unserer Arbeit Strukturen verändern. Unterkünfte und Besuchssituationen sollen von Anfang an kindgerecht gestaltet sein. Kinder sollen gehört, geschützt und gefördert werden – unabhängig von Herkunft, Status oder Lebensumständen.



Unser Team berät zu einer Vielzahl von Themen, darunter auch zur Organisation kinderfreundlicher Aktivitäten.

## Engagement mit Fachwissen und Herz

Hinter unseren schweizweiten Programmen stehen Menschen, die sich mit Überzeugung und Herzblut für Kinderrechte einsetzen. Neun Fachpersonen aus unterschiedlichen Disziplinen bringen ihr Wissen, ihre Erfahrung und ihr Engagement täglich ein, um die Situation von Kindern in der Schweiz nachhaltig zu verbessern – für eine kinderfreundliche Zukunft.

«Wir hören zu, nehmen Kinder und Familien ernst und geben ihnen eine starke Stimme.»

*Nina Hössli, Direktorin Schweizer Programme  
Save the Children Schweiz*



Im Rahmen von Schulungen für Fachkräfte bringen wir unsere Expertise auch in den Justizbereich ein.



# KINDESSCHUTZ BEGINNT IM ALLTAG

Der Alltag in Kollektivunterkünften für geflüchtete Menschen ist herausfordernd – besonders für Kinder. Umso wichtiger ist es, genau hinzusehen, wo sie zusätzlichen Schutz und Begleitung brauchen.

Der Leitfaden beschreibt alltagstaugliche Schritte in Prävention, Intervention und Nachbereitung und wird durch praxisnahe Schulungen ergänzt. So erhalten Mitarbeitende klare und konkrete Handlungsschritte, die im anspruchsvollen Alltag unmittelbar umsetzbar sind.

## Prävention, Intervention, Nachbereitung und praxisnahe Schulungen

Mit solchen Instrumenten verfolgen wir ein klares Ziel: Strukturen stärken, Gewalt vorbeugen und das Kindeswohl konsequent im Alltag von Unterkünften mitdenken.



Fachpersonen teilten an unserer Fachveranstaltung, was beim Gewaltschutz für geflüchtete Kinder wirkt und wo noch Lücken bestehen.

### Wenn Kinder Gewalt miterleben

Wo viele Menschen auf engem Raum zusammenleben, können Konflikte entstehen. Kinder werden dabei mitunter Zeug:innen von Auseinandersetzungen oder anderen bedrohlich wirkenden Situationen. Dazu gehört auch das Miterleben von Ausschaffungen oder von psychischen Ausnahmesituationen von Bewohner:innen. Das Miterleben solcher Situationen kann bei Kindern zum Beispiel Angst, Schlafstörungen oder sozialen Rückzug auslösen.

Wenn Kinder selbst von Gewalt betroffen sind, gibt es in der Regel klare Abläufe und Verantwortlichkeiten. Doch wenn Kinder Gewalt «nur» beobachten, ist oft nicht eindeutig geregelt, was zu tun ist. Gespräche mit Kollektivunterkünften haben uns gezeigt, dass Mitarbeitenden dafür wichtige Orientierungshilfen fehlen.

### Konkrete Unterstützung im Betreuungsalltag

Ein konkreter Fall machte diesen Bedarf besonders deutlich. Eine Mutter wandte sich an Save the Children, nachdem ihre Kinder eine Gewaltsituation in der Unterkunft miterlebt hatten und danach nicht mehr schlafen konnten. Solche Rückmeldungen führten dazu, dass wir gemeinsam mit externen Fachstellen den Leitfaden «Wenn Kinder Gewalt miterleben» entwickelten. Er basiert auf unserer internationalen Expertise und unserer langjährigen Erfahrung in der Zusammenarbeit mit Kollektivunterkünften in der Schweiz.

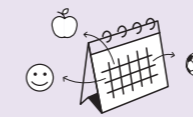
# SCHRITT FÜR SCHRITT HANDELN

Der Leitfaden zeigt praxistauglich, wie Mitarbeitende in Kollektivunterkünften Kinder wirksam schützen und begleiten können.

## «Wenn Kinder Gewalt miterleben»

Ein Leitfaden für Mitarbeitende in Kollektivunterkünften

### Prävention



Einen strukturierten Alltag bieten, positive Erfahrungen ermöglichen



Beziehung aufbauen, Sicherheit im Alltag vermitteln und Mutmach-Objekt geben



Notfallplan mit den Kindern und Eltern besprechen

### Intervention

**A: Das Kind ist bei der Gewaltsituation anwesend**  
(Zimmer, Gemeinschaftsräume)



- |                                                                                |                                                                  |
|--------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------|
| ① Kinder schützen und dafür sorgen, dass Kinder Gewalt nicht länger miterleben | ② Kinder erkennen, die sofort Unterstützung brauchen             |
| ③ Kinder an einen vertrauten Ort bringen und in der Verarbeitung unterstützen  | ④ Kinder stärken und Handlungsstrategien für Notfälle besprechen |

**B: Das Kind ist bei der Gewaltsituation nicht anwesend**  
(Gewalt im Nachbarzimmer, Polizeieinsätze)



- Gesprächsrunde für Kinder anbieten:
- Situation erklären
  - Abschiede ansprechen
  - Sicherheit geben und zuhören
  - Gemeinsame Aktivität durchführen

### Nachbereitung



Gewaltereignis melden und Zuständigkeit für Nachbetreuung klären



Verhaltensveränderung wahrnehmen und Fachstellen kontaktieren



Beziehung zu den Kindern pflegen

## Hinsehen statt übersehen DAS WIMMELBILD

Wird ein Elternteil inhaftiert, gerät die Welt eines Kindes ins Wanken. Zurück bleiben Unsicherheit, Scham und viele unbeantwortete Fragen. Doch wie spricht man mit betroffenen Kindern über das Leben eines Elternteils hinter Gefängnismauern – offen, ehrlich und altersgerecht?

### Kinderrechte im Justizsystem stärken

Kinder haben das Recht darauf, informiert zu werden, da die Inhaftierung eines Elternteils sie unmittelbar betrifft und belastet. Lange fehlten verlässliche Daten dazu, wie viele Kinder betroffen sind. Fachstellen gehen davon aus, dass in der Schweiz bis zu 9000 Kinder betroffen sind.

Deshalb haben wir gemeinsam mit der Illustratorin Andrea Peter ein Wimmelbild entwickelt. Mit illustrierten Szenen aus dem Gefängnisalltag und dem Leben betroffener Kinder schafft es Anknüpfungspunkte für Fachpersonen, Eltern und Kinder und erleichtert so Gespräche. So wird ein abstraktes System für Kinder greifbar und sie erfahren: Meine Perspektive zählt.

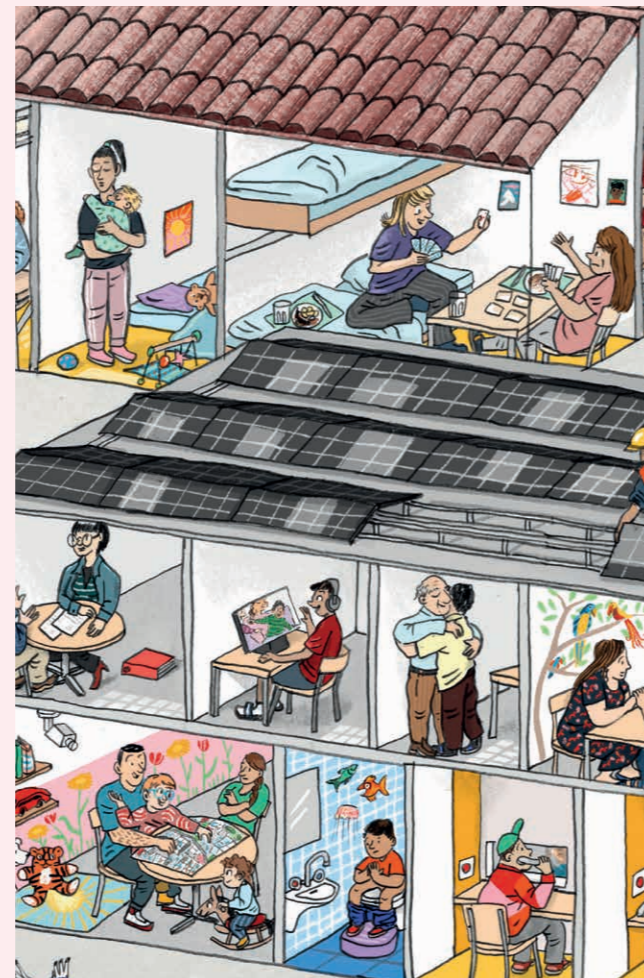
### Ein sorgfältiger Entwicklungsprozess

Von Beginn an wurden Fachpersonen im Justizbereich, inhaftierte Eltern, Angehörige und ihre Kinder in den Entwicklungsprozess miteinbezogen. In Gesprächen, Tests und Befragungen teilten sie ihre Erfahrungen: Was macht Angst? Wo entstehen Missverständnisse? Welche Informationen fehlen?

«Das Bild spricht viele Lebensthemen an. Ich weiss [ ] von unserem Kind, dass es sich viel sehr alleine gefühlt hat. [ ] Die Trauer, dass der Vater nie in den Kindergarten gekommen ist, an keinem Besuchsmorgen teilgenommen hat, die Fragen der anderen Kinder nach dem Warum der Vater nie da ist. Ich denke, das ist ein schwieriges Thema für Vater und Kind, keines möchte im Gespräch verletzen oder das Kind traut sich nicht zu fragen, warum es denn zum Delikt gekommen ist.» – Angehörige einer inhaftierten Person zur Frage, ob das Wimmelbild den Alltag des Kindes realistisch widerspiegelt. Rückmeldungen wie diese flossen direkt in die Gestaltung ein, denn der partizipative Prozess war zentral in der Entwicklung des Bildes.

### Ein Blick ins Wimmelbild

Ein Kind wartet im Besuchsraum auf die inhaftierte Mutter oder ein inhaftierter Vater nimmt via Videoanruf am Geburtstag des Kindes teil. Das Wimmelbild macht alle Beteiligten sichtbar: Fachpersonen, die zuhören, Eltern, die Verantwortung übernehmen, und Kinder, die Fragen stellen dürfen. Damit wird es zu einem Instrument der Sensibilisierung und des Dialogs und trägt zu kinderfreundlicheren Besuchsmomenten in Gefängnissen bei.



Auf die Frage, ob eine angehörige Mutter das Bild mit ihrem Kind gemeinsam anschauen würde, antwortete sie: «Ja absolut. Ich habe immer wieder den Eindruck, dass es für mein Kind manchmal sehr schwierig vorstellbar ist, was sein Vater den ganzen Tag tut, mit was er sich beschäftigt, wie es im Gefängnis aussehen könnte. [ ] Es hilft auch sehr, um die Welt im Gefängnis mit der Welt ausserhalb des Gefängnisses zu vergleichen und so ins Gespräch zu kommen.»

«Das Wimmelbild zeigt die Parallelwelten aller Betroffenen. Während der Besuchszeit im Gefängnis schafft es eine kindgerechte Atmosphäre im Hier und Jetzt und bringt Familien über Bilder und Geschichten in einer herausfordernden Lebenssituation spielerisch näher zusammen.»



**Lara Künzler**  
Fachspezialistin Schweizer Programme, leitet das Projekt «Wimmelbild» für Gefängnisse

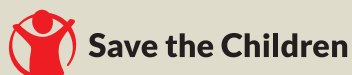
# Hinterlassen Sie ein Kinderlachen. Mit Ihrem Testament.

Ihr Wunsch ist, sich für Not leidende Kinder auf der ganzen Welt einzusetzen und Ihr Engagement über Ihre Lebenszeit hinaus fortzuführen?

Mit einer Testamentsspende – sei es als Legat oder Erbanteil – können Sie eine bleibende Veränderung für Kinder auf der ganzen Welt bewirken. Was Ihnen zu Lebzeiten am Herzen liegt, soll auch in Zukunft leuchten und wird im Lachen der Kinder weiterleben.



Kostenloser  
Testamentratgeber  
[savethechildren.ch/legate](https://savethechildren.ch/legate)  
[legate@savethechildren.ch](mailto:legate@savethechildren.ch)



Save the Children  
Sihlquai 253  
8005 Zürich

+41 44 267 74 70  
[info@savethechildren.ch](mailto:info@savethechildren.ch)  
[savethechildren.ch](https://savethechildren.ch)

PC 80-15233-8  
IBAN CH88 0900 0000 8001 5233 8

**IMPRESSUM:** HERAUSGEBER Save the Children, Sihlquai 253, 8005 Zürich, T 044 267 74 70, [www.savethechildren.ch](https://www.savethechildren.ch)  
REDAKTION Rebecca Klee, Jessie den Harder, [redaktion@savethechildren.ch](mailto:redaktion@savethechildren.ch) GESTALTUNG UND UMSETZUNG Tanja Jablanovic  
FOTOGRAF:INNEN: Wendy Elliott, Conor Ashleigh, Save the Children ILLUSTRATION Tanja Jablanovic, Andrea Peter DRUCK UND  
KORREKTORAT Walter Schmid Production & Graphic AG PAPIER Norcote Trend, FSC ERSCHINUNGSWEISE Das Magazin «Save the  
Children» erscheint vier Mal jährlich in deutscher, französischer und italienischer Sprache. Es wird an Spender:innen von Save the Children  
versendet. GESAMTAUFLAGE 60 000 Exemplare. Zum Schutz der Kinder und Familien in unseren Programmen wurden die Namen der  
porträtierten Personen geändert.

gedruckt in der  
schweiz

